

**Antrag auf Genehmigung einer Trockenabgrabung von Kies, Sand und Ton gem. § 3 AbgG NRW**

hier: Erweiterungsantrag vom 19.12.2019 und Modifizierte Antragsunterlagen Stand April 2023

Mit Datum vom 19.12.2023 beantragt die Fa. Sanders Tiefbau GmbH & Co KG die Abgrabung zur Gewinnung von Kies, Sand und Ton zu genehmigen. Die Abgrabung soll in der Gemeinde Brüggen, Gemarkung Bracht, Flur 6 erfolgen.

Lt. Erweiterungsantrag von 2019 sollen ca. 1,83 Mio. m<sup>3</sup> Kies und Sand und ca. 0,635 Mio. m<sup>3</sup> Ton in einer Mächtigkeit von max. 23,5 m gewonnen werden. Es ist die vollständige Entnahme der unteren Tonschicht (Reuverton) mit einem Abstand von 1 m über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand beantragt worden. Dieser wurde mit modifizierten Antragsunterlagen auf 2 m über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand geändert.

Die Herrichtung der Abgrabung erfolgt in Tieflage, es werden Waldflächen und Offenlandbiotope in trockener und teilweise in feuchter Ausprägung hergestellt.

Zur Herstellung der Sohle und der Böschungen ist angedacht, Fremdmaterial gem. der TR LAGA Boden, Zuordnungswert Z0\* zu verwenden. Das Fremdmaterial soll „[...] in der Regel aus örtlichen Baustellen stammen [...]“ und „[...] meist aus nährstoffreichem und bindigem Bodenmaterial [...]“ bestehen.

Der Materialabbau erfolgt mittels Radlader oder Hydraulikbagger, die Materialaufbereitung mittels Siebanlage. Der Transport des Materials zur Aufgabestelle erfolgt mittels Radlader oder LKW: Ebenfalls ist der Einsatz auf der Abgrabung von Dumpfern angedacht.

**1. Schutz des Grundwassers:**

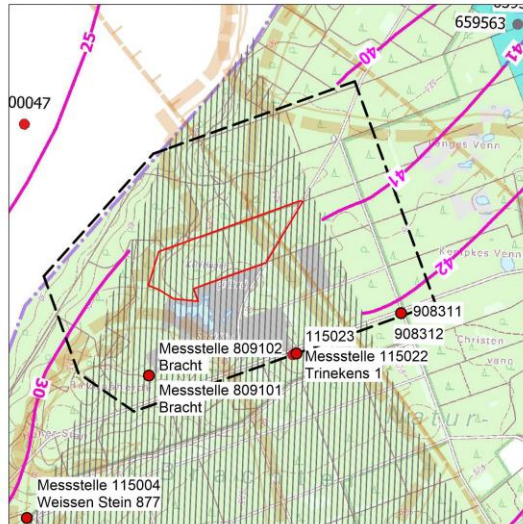
Um die maximale Abgrabungstiefe ermitteln zu können müssen die höchsten zu erwartenden Grundwasserstände ermittelt werden. Hierzu werden in den o.g. Antragsunterlagen folgende Angaben gemacht: „[...] Ausweislich der Grundwassergleichenkarte des Erftverbandes liegt das Grundwasser unter dem Vorhabensgebiet in einer geringen Mächtigkeit vor. Es wird angenommen, dass stellenweise Schichtwasser auf den Tonschichten auftritt. Nach dem Abbau der Tonschichten kann das Schichtwasser in den tieferen Untergrund versickern, so wie bereits in der bestehenden Abgrabung. Östlich des Untersuchungsraums stellt der Erftverband Grundwasserstände von etwa 40 m NHN dar, westlich, unter dem Terrassenhang der Maas sind es etwa 30 mNHN. Eine Fließrichtung nach Westen, der Flussniederung der Maas zu, ist nach den Lageplänen anzunehmen, aber aus den Profilen der Hydrologischen Karte nicht eindeutig ersichtlich.

Die Hydrologischen Karte von NRW zeigt den Grundwasserspiegel unter dem Vorhabensgebiet für das Jahr 1957 bei etwa 27 bis 28 mNHN und den Grundwasserflurabstand bei 20 bis 30 m.

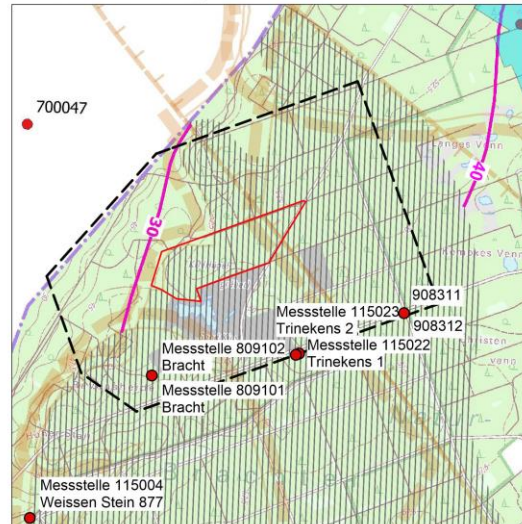
Eigene Auswertungen der Fa. Sanders auf der Grundlage der eigenen Messstellen zeigen, dass der freie Grundwasserstand im Südosten der Erweiterungsfläche bei 29 bis 30 mNHN liegt. [...]“.

[Quelle: Auszug aus dem Erweiterungsantrag vom 19.12.2019, Angaben zur Vorbereitung der Vorprüfung gem. UVPg, S. 30 und G-5.1 Grundwasser, 1. GW- Stockwerk]

1. Grundwasserstockwerk, Oktober 1955

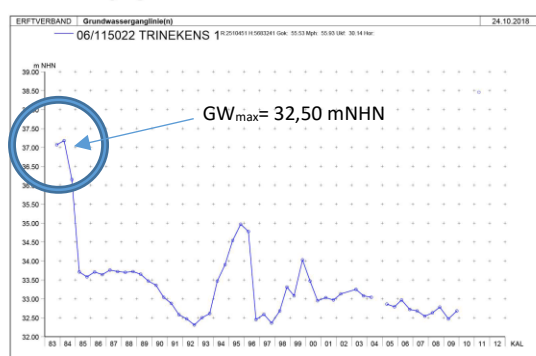


1. Grundwasserstockwerk, Oktober 2017

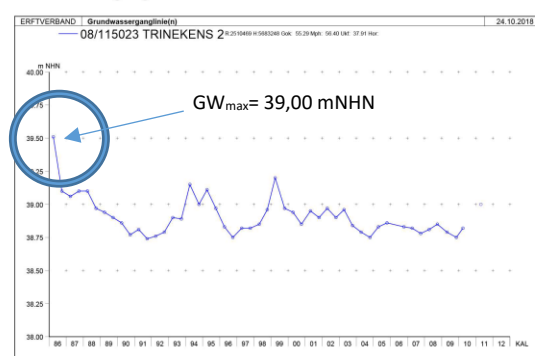


Quelle: Ertfverband (2018): Grundwassergleichenpläne Stand 10/1955 und 10/2017, schriftliche Mitteilung vom 26.10.2018

Grundwasserganglinie 06/115022 TRINEKENS 1



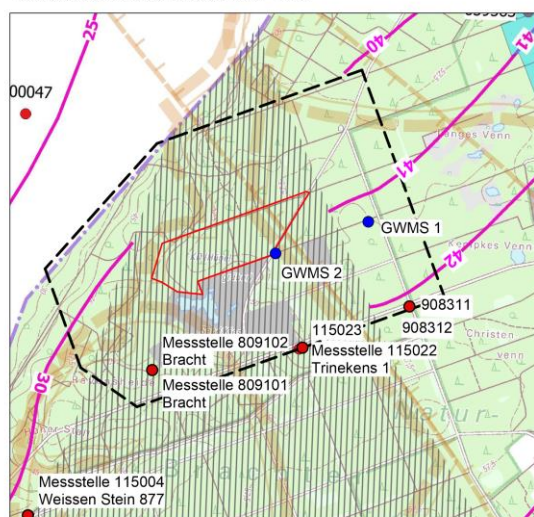
Grundwasserganglinie 08/115023 TRINEKENS 2



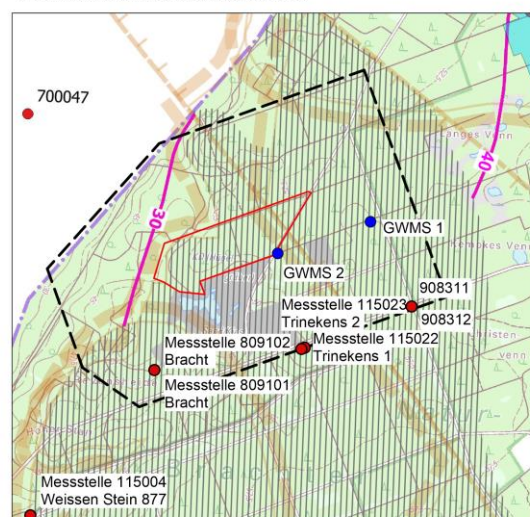
Quelle: Ertfverband (2018): Grundwassergleichenpläne Stand 10/1955 und 10/2017, schriftliche Mitteilung vom 26.10.2018

Oben gemachte Aussage zu den Ergebnissen der eigenen Auswertungen der Fa. Sanders werden in den modifizierten Antragsunterlagen wie folgt ergänzt:

1. Grundwasserstockwerk, Oktober 1955

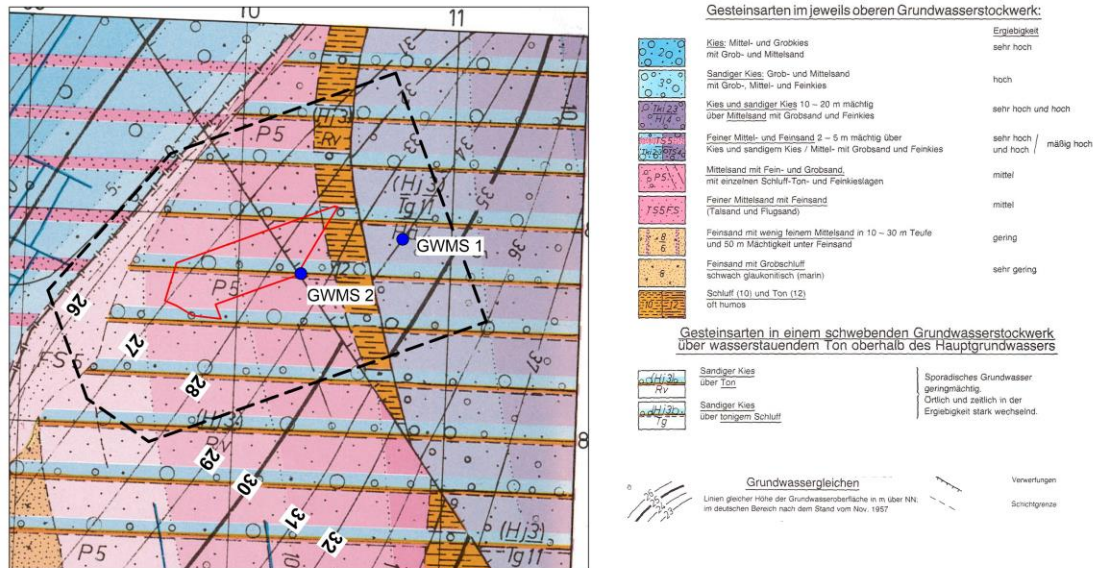


1. Grundwasserstockwerk, Oktober 2017



Quelle: Ertverband (2018): Grundwassergleichenpläne Stand 10/1955 und 10/2017, schriftliche Mitteilung vom 26.10.2018 ergänzt um die Lage der von der Fa. Sanders niedergebrachten Grundwassermessstellen GWMS 1 und GWMS 2

#### 1. Grundwasserstockwerk / Hydrologische Karte NRW



Quelle: Landesanstalt für Wasser und Abfall NW (Hrsg.) (1980); Hydrologische Karte von NRW 1:25.000 Blatt 4702 Elmpt, Grundrisskarte

**Tabelle 2** Eigene Grundwassermessungen<sup>63</sup>

Probenahme Datum	GWMS 1		GWMS 2	
	Flurabstand in m	mNHN	Flurabstand in m	mNHN
	OK Kappe =	56,16	OK Kappe =	55,00
21.03.2018	20,28	35,88	24,34	30,66
11.10.2018	22,82	33,34	24,72	30,28
20.03.2020	20,80	35,36	24,72	30,28
18.03.2021	20,88	35,28	24,94	30,06
17.09.2021	21,21	34,95	25,07	29,93
16.03.2022	21,00	35,16	24,95	30,05
20.09.2022	21,18	34,98	25,28	29,72

Quelle: Modifizierter Antrag; Grundlagenanalyse, Konfliktanalyse und Eingriffsbewertung Kap. 15 Wasser Seite 77

Es wird weiter in den modifizierten Antragsunterlagen ausgeführt, dass die Hydrologische Karte NRW im Bereich der GWMS 1 eine Grundwasserhöhe von etwa 34 mNHN und im Bereich der GWMS 2 eine Grundwasserhöhe von 28,5 mNHN darstellt. Die Differenz zwischen den Angaben der Hydrologischen Karte und den Höchstwerten aus den eigenen Messungen beträgt etwa 2 m. Aus diesem Grund wird im Folgenden davon ausgegangen, dass der höchste zu erwartende Grundwasserstand unter der Abbaufäche etwa 2 m höher liegt als die Isohypsen der Hydrologischen Karte NRW.

Die Hydrologische Karte stellt für den Bereich der Abbaufäche eine Grundwasserhöhe von 27 mNHN bis 27,5 mNHN dar. Der höchste zu erwartende Grundwasserstand unter der Abgrabungsfläche liegt demnach voraussichtlich bei 29 mNHN bis 29,5 mNHN.

Die geplante Abbausohle/ Grubensohle im Abbauzustand soll 2 m über dem höchsten zu erwartenden Grundwasserstand angelegt werden. Die maximale Abbausohle soll leicht geneigt in nordwestliche



Richtung angelegt bei 31 mNHN bis 31,5 mNHN angelegt werden. [Quelle: Modifizierter Antrag; Grundlagenanalyse, Konfliktanalyse und Eingriffsbewertung Kap. 15 Wasser Seite 77]

Dieser Argumentation kann sich der UZ anschließen, gleichwohl die Datengrundlagen in diesem Bereich nicht sehr aussagekräftig ist. Es ist davon auszugehen, dass durch die Abgrabungstätigkeiten in den vergangenen 30 Jahren die Grundwassersituation stark beeinflusst wurde.

So zeigt die Auswertung der Grundwassermessstelle Trinekens 1, dass der maximal gemessene Grundwasserstand aus 1983 bei ca. 32,50 mNHN liegt und die Grundwassermessstelle Trinekens 2, dass der maximal gemessene Grundwasserstand aus 1983 bei ca. 39,00 mNHN liegt. Vergleicht man diese Ergebnisse mit den vom Erftverband zur Verfügung gestellten Grundwassergleichenplänen, ist ersichtlich, dass im Großraum der Abgrabungen der Grundwasserspiegel um ca. 2 m großräumig abgesunken ist.

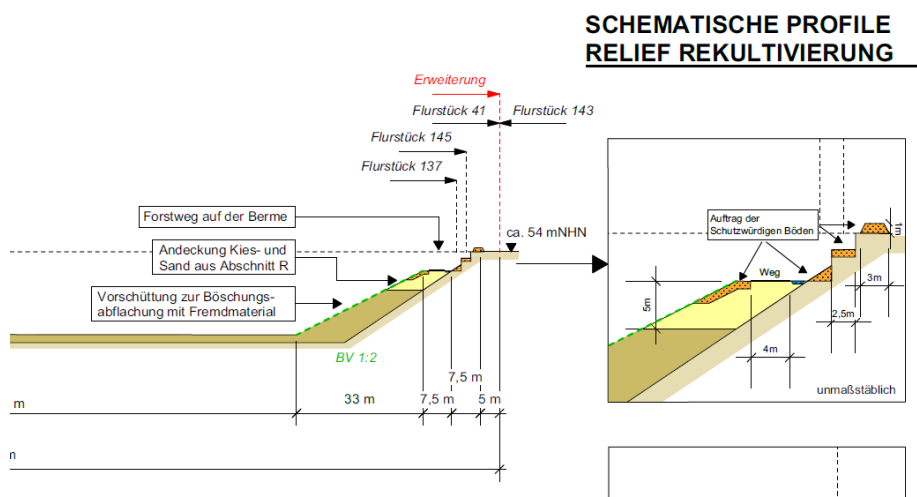
**Daher schließt sich der UZ der Schlussfolgerung des Fa.Sanders Tiefbau GmbH & CO KG an, dass die maximale Abbausohle leicht geneigt in nordwestliche Richtung angelegt bei 31 mNHN bis 31,5 mNHN angelegt werden soll.**

Im Rahmen einer noch zu beantragenden wasserrechtlichen Erlaubnis ist in dem Zusammenhang die tatsächliche Höhe der Sohle durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Vermessungsingenieur durch geeignete Vermessungen nachzuweisen. Sollten im Rahmen der Abgrabungstätigkeit höhere Grundwasserstände als hier angenommen ermittelt werden, ist die Sohle durch geeignetes Bodenmaterial entsprechend anzuheben.

Darüber hinaus ist (mindestens) eine weitere Grundwassermessstelle im Abstrom/ Seitenstrom niederzubringen, das Grundwasser zu beproben und die Grundwasserstände einzumessen und in einem Grundwassermonitoring auszuwerten. Näheres soll in der noch zu erstellenden wasserrechtlichen Erlaubnis geregelt werden.

## 2. Einbau von Fremdmaterialien:

Gem. den hier eingereichten Antragsunterlagen *Register 4 Schutz von Boden und Wasser* ist beabsichtigt Fremdmaterialien zum Zwecke der Teilverfüllung anzuliefern. Die (Teil-)Verfüllung soll nur mit reinem Bodenaushub gem. der TR LAGA 2003/04 Boden Z0\* erfolgen.



Quelle: Antragsunterlagen 19.12.2019; Betriebsplanung Pläne; Blatt 6 v. 6 (Auszug)

Seit dem 01.08.2023 ist für den Einbau von Böden nicht mehr die TR LAGA heranzuziehen. Die Anforderungen an das Verfüllmaterial richten sich seitdem an die Bestimmungen der novellierten Bundesbodenschutzverordnung (BBodSchV). Daher ist der Umgang mit zulässigem Verfüllmaterial auf die BBodSchV umzustellen. Hier hat der Antragsteller die Antragsunterlagen auf die jetzt geltenden Rechtsgrundlagen anzupassen.

2.)  zur Kenntnis und weiteren Verwendung